

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das neue Baden. Landesausgabe. 1947-1948 1948**

56 (20.7.1948)

# DAS NEUE BADEN

ZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR SÜD- UND MITTELBADEN

Ercheinungszeit: Dienstag und Freitag / Monatsheft. Mit 1,60 einsech. Trägerfarbe. Durch die Post für LBA / Anzeigen nach Tarif gegen Kassenanzahlung / Anzeigen und Redaktionsmaterial Mittwoch und Samstag 14 Uhr

Telefon: Verlag u. Redaktion Lehr 2365 / Postbankkonto: Freiburg i. Br. 4400  
Bankkonto: Oberleit. Bank, Zweigst. Lebz / Keine Zusatzenang. bei Sperrung durch hoh. Gewalt / Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr

## LANDESAUSGABE

NR. 56 / 2. JAHRG.

DIENSTAG, DEN 20. JULI 1948

PREIS 20 PFENNIG

## Im Zeichen der Haager Konferenz

Die französische Stellungnahme zum Rußland-Problem — Vor Abschluß keine entscheidenden Schritte zu erwarten

Die internationale Lage wird von der Situation in Berlin und der russischen Antwortnote beherrscht. Lange kann eine Entscheidung nicht hinausgezögert werden, nachdem man nunmehr zur Unterstützung der diplomatischen Noten taktische Maßnahmen zu Hilfe nimmt. Amerika unterstreicht seine Stellungnahme durch die Entsendung von 60 Superfestungen, die zur Verstärkung der amerikanischen Luftwaffe nach Europa verlagert und in britische Stützpunkte verlegt werden.

Aus Kreisen, die der SMA nahestehen, läßt sich der Reuter-Korrespondent berichten, daß man beabsichtige, ein Geschwader sowjetischer Superfestungen nach Deutschland zu entsenden. Im Rahmen des sowjetischen Luftwaffentages weist die „Pravda“ unter einem Seitenhieb auf die amerikanische und englische Luftwaffe auf die Überlegenheit ihrer eigenen Luftwaffe hin, die während des Krieges den größten Teil der deutschen Luftwaffe vernichtet habe. Gleichzeitig geben die amerikanischen, britische und französische Militärregierungen bekannt, daß Fahrzeuge mit Lebensmitteln oder Brennstoffen die drei westlichen Sektoren Berlins nicht verlassen dürfen. Diese Maßnahme wird mit dem „Einfrischen“ der Nahrungsmittel und Brennstoffe in den Westsektoren infolge der sowjetischen Blockade begründet.

Der französische Ministerrat, dem Außenminister Bidault einen ausführlichen Bericht

### Europäisches Parlament?

Paris. Senator Pieter Kerstens wird den Außenministern der westeuropäischen Union in Den Haag eine Resolution unterbreiten, in der auf die Notwendigkeit der Bildung eines europäischen Parlaments im Hinblick auf die angespannte internationale Lage hingewiesen wird.

erstattete, beschloß nach Informationen der Pariser Presse, die französischen Botschafter in London und Washington zu beauftragen, zu sondieren, wie sich die angelsächsischen Mächte die weitere Fortführung des Duells mit Moskau vorstellen und möglichst darauf hinzuwirken, daß man sobald wie möglich aus dem heutigen Engpaß herausgelasse und zu konstruktiven Lösungen gelange. Dabei wird betont, daß es sich nicht darum handle, die Parte in Berlin aufzugeben oder den Russen irgendwelche Konzessionen zu machen, die weder Frankreich noch die anderen Westmächte zu geben bereit wären, sondern einzig und allein darum, die Diskussion auf ein neues Gleis zu schieben und aus einer den Frieden ernstlich bedrohenden Situation einen halbwegs vernünftigen Ausweg zu finden. Dieser Ausweg besteht nach französischer Auffassung nur in einer Wiederanbahnung von Viermächte-Verhandlungen, zu denen die russische Antwortnote die Tür bis zu einem gewissen Grad offen läßt.

Im „Populaire“ beschäftigt sich Leon Blum mit der internationalen Situation und

### USA-Haltung versteift sich

Washington. In diplomatischen Kreisen der amerikanischen Bundeshauptstadt zeichnet man eine Versteifung der amerikanischen Haltung gegenüber der UdSSR, bedingt durch die sowjetische Weigerung, die Eisenbahn- und Straßenblockade nach Berlin aufzuheben und ihre Forderung auf Einberufung einer neuen Außenministerkonferenz. Präsident Truman wird bei der außerordentlichen Sitzung des Kongresses am 26. Juli die Berliner Frage zur Sprache bringen, um die Unterstützung beider Parteien für Maßnahmen zu erhalten, zu denen die Vereinigten Staaten durch die Umstände gezwungen werden könnten, um sich in Berlin zu halten. Es könnten dabei auch die durch die Luftverpflegung der deutschen Hauptstadt verursachten Ausgaben zur Sprache kommen, die sich in einem Jahr auf etwa 100 Millionen Dollar belaufen dürften. Die amerikanische Regierung würde dabei ihre Anstrengungen unter Vernachlässigung anderer Produkte, hauptsächlich auf Lebensmittel und Kohle konzentrieren, wenn auch die Arbeitslosigkeit in den Westteilen der Stadt allgemein werden dürfte, soll die Bevölkerung doch summarisch ernährt werden.

Europäische und amerikanische Kreise in Washington sehen selbstverständlich klar, daß diese Lösung keinen Dauercharakter hat, und daß die Vereinigten Staaten, Frankreich und Großbritannien, um sich in Berlin auf lange Sicht zu halten, entweder die Aufhebung der Blockade erreichen oder eine Lösung erzwingen müssen, die für den Augenblick jedoch noch fernzuliegen scheint.

den Einwendungen, die verschiedentlich gegen die Wiederaufnahme von Verhandlungen von Sowjetrußland erhoben werden. „Wer sagt uns“, schreibt der sozialistische Führer, „daß die Sowjets diesmal nicht auch das Bedürfnis empfinden, aus einer verworrenen Situation herauszufinden, die für sie ebenso wie für die anderen Mächte schwierig ist? Das Friedensbedürfnis ist für sie gewiß nicht kleiner als für die Westmächte.“ Léon Blum vertritt die Ansicht, man müsse heute der Situation die Stirn bieten, dabei

## Waffenstillstand in Palästina in Kraft getreten

Am Sonntag wurde nach einer zuverlässigen Meldung die Waffenstillstandsordnung des Sicherheitsrats für ganz Palästina mit einigen Vorbehalten durch die Arabische Liga angenommen. Nachdem die Welt noch in der vergangenen Woche die blutigen Vorgänge im nahen Orient mit Besorgnis verfolgt hatte, brachte die neueste Nachricht über die nunmehr erzielte Waffenruhe eine erfreuliche Beruhigung. Daß in unserer an Konflikten nicht armen Zeit ein Sieg des Friedens und der Menschlichkeit zu verzeichnen ist, das muß in erster Linie als ein Erfolg der UNO verbucht werden, deren Bemühungen man gerade letzthin wieder verschiedentlich mit der Ohnmacht des alten Völkerbundes verglich.

Zugleich aber dankt man zu nicht geringem Teil den Waffenstillstand dem Sonderbeauftragten der Vereinten Nationen, Graf Folke Bernadotte, dem bereits 1945 als Vizepräsident des Schwedischen Roten Kreuzes der Rücktransport von 35.000 Skandinaviern aus den Konzentrationslagern des Dritten Reiches gelungen war und den Trygve Lie, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, nunmehr für das wichtige Amt der Friedensstiftung zwischen Arabern und Zionisten ausersehen hatte. Wie Graf Bernadotte seine Aufgabe in Palästina auffaßte, das bewies seine Äußerung vor seiner Abreise nach Ägypten: „Ich habe vor allem eine

ruhig Blut und Vertrauen bewahren und sich bereit halten, die erste Gelegenheit für eine konkrete und endgültige Aussprache mit den Russen wahrzunehmen.“

Deshalb sieht man dem Ausgang der auf zwei Tage berechneten Haager Konferenz westeuropäischer Länder, die den Brüsseler Fünfmächte-Pakt unterzeichnet haben, mit großer Spannung entgegen. Im Mittelpunkt der Beratungen werden die Fragen der militärischen Zusammenarbeit, der Realisierung des Paktes auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet, die Berliner Krise und das deutsche Problem im allgemeinen stehen. In Paris vertritt man allgemein die Ansicht, daß die Westmächte vor Beendigung der Haager Konferenz keine neuen Schritte in der Berliner Frage unternehmen werden. Die amerikanische Regierung ist auf der Konferenz durch einen Beobachter vertreten.

menschliche Mission zu erfüllen, die politische Seite des Palästina-Problems interessiert mich erst in zweiter Linie.“

Als der Sonderbeauftragte der UNO vor acht Tagen einen dringenden Appell an die Regierung des Staates Israel und die Araber gerichtet hatte, die wieder auflebenden Feindseligkeiten einzustellen, zeigten sich bekanntlich die Zionisten, trotz der Einnahme Nazareth, dazu bereit, während die Araber nichts von einer Waffenruhe wissen wollten. Graf Bernadotte gab indessen nicht nach und setzte seine Bemühungen um den Frieden in Palästina fort. Obgleich gerade die Kämpfe im Sektor von Jerusalem wieder heftig aufgeflackert waren, hat nunmehr doch die Vernunft gesiegt.

Die Arabische Liga hat den für Sonntag, 15. Uhr, angeordneten Waffenstillstand angenommen und ein entsprechendes Telegramm an den UNO-Schiedsrichter gesandt. Dieses Ende des Palästina-Konfliktes läßt erkennen, daß ein ernstlicher Friedenswille auf internationaler Basis und eine Rückbestimmung auf höhere Einsicht und Humanität auch heute Erfolge erzielen können. Möge sich diese Befriedigung im nahen Orient auch auf andere Gebiete ausdehnen, die einer sinnvollen und weltweiten Regelung bedürfen. Zu vermerken sei, daß die Sowjetunion an der Waffenstillstandskommission in Palästina nicht beteiligt war.

## LDP der Ostzone warnt SED

Berlin. Mit einer Kündigung der bisherigen Blockpolitik droht der Zentralvorstand der Ostzonen-LDP. Die SED habe durch ihren Anspruch auf alleinige Führung in der Politik den Boden der Blockpolitik verlassen. Wenn diese Partei jetzt glaube, die anderen Parteien vor vollendete Tatsachen zu stellen, so müsse sie die Verantwortung für die Gefährdung der Blockpolitik tragen. In dem Beschluß der Parteileitung wird weiter die Zusammensetzung der deutschen Wirtschaftskommission kritisiert, „die in keiner Weise den Ergebnissen der letzten Landtagswahlen entspreche“. Es sei nicht tragbar, so wird weiter ausgeführt, „daß den Parteien von der deutschen Wirtschaftskommission für richtig befundene Gesetze vorgelegt werden, ohne daß die Parteien überhaupt die Möglichkeit hätten, in demokratischer Weise darüber zu diskutieren. Die Ostzonen-LDP hoffe nach wie vor auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der SMA.“

Der LDP-Vorstand wandte sich weiter gegen Versuche einer Aufspaltung der Bauernschaft in „werkstätige“ und „sonstige“ Bauern. Solche Bestrebungen, Gegensätze zwischen den einzelnen Teilen der Bauernschaft zu schaffen, stellten eine ernste Gefahr für die Volksernährung dar.

### Berliner Demokraten im Abwehrkampf

Berlin. Auf einer Massenversammlung der drei demokratischen Parteien Berlins sprachen im US-Sektor der Stadtverordnete Carl-Hubert Schwennicke (LDP) sowie Professor Kurt Landsberg und Willy Brandt als Vertreter des SPD-Parteivorstandes zu rund 20.000 Berlinern über die gegenwärtige Lage. Was die Sowjets in Berlin erreichen wollten, sagte Schwennicke, haben sie nicht erreicht, wohl aber haben sie jetzt einen anti-kommunistischen Propagandafeldzug in der

Welt ausgelöst, der seinesgleichen sucht. Die Welt sei nicht bereit, den Kommunismus in Europa zu dulden. Die Berliner hätten keine Veranlassung, kleinmütig zu sein. Nie würden die Kräfte einer politischen Unterwelt über Deutschland herrschen.

Brandt betonte, daß es noch einen Willen freier Menschen gebe, den Machtansprüchen des Kommunismus — ganz besonders in Berlin — entgegenzutreten. Die Stadt habe sich einen neuen Platz im Herzen der Deutschen erobert und damit einen Anspruch darauf erworben, die Hauptstadt einer freien deutschen Republik zu werden.

Professor Landsberg sagte, die Frage Berlins sei die Frage der endgültigen Wiederherstellung des Friedens.

### Keine Gemeindevahlen in Sowjetzone?

Berlin. Der Berliner britisch lizenzierte „Telegraf“ behauptet in seiner Samstag-Ausgabe, der Chef der Dresdener SMV, Dubrowski, habe gegenüber den Vorsitzenden der drei Parteien des Landes Sachsen geäußert, nach neuesten Befehlen der SMA aus Karlshorst würden die Gemeindevahlen nicht stattfinden. Als Begründung soll er angeführt haben, es gebe zur Zeit wichtigere Dinge als Gemeindevahlen. Im übrigen sei die politische Situation in der Sowjetzone klar.

Der „Telegraf“ will weiter wissen, daß die Parteivorsitzenden angewiesen worden seien, jegliche Veröffentlichung über die abgesagten Gemeindevahlen zu unterlassen. Es dürfe auf keinen Fall der Eindruck entstehen, daß die Absage auf höheren Befehl zurückzuführen sei.

Auch in Thüringen sollen angeblich über das gleiche Thema Unterredungen zwischen hohen sowjetischen Offizieren der SMV und den Landesvorsitzenden der politischen Parteien stattgefunden haben.

## Berlin

Die Hauptstadt Deutschlands, besetzt und verwaltet von den vier Siegermächten, sollte Symbol echter Verbundenheit, Final europäischer Zusammenarbeit und Verkörperung wahrhafter Demokratie sein. Dieser, vor knapp drei Jahren gefaßte Beschluß wurde das Gegenteil von dem, was man erwartet und erhofft hat. Aus Verbundenheit wurden schärfste Gegensätze, aus europäischer Zusammenarbeit wurde die Spaltung Europas, aus der Verkörperung wahrhafter Demokratie ein Kampf der westlichen Demokratien gegen die sogenannte Volkdemokratie autoritären Formates östlicher Prägung. Diese Wandlung hat sich in Etappen vollzogen und nunmehr einen Höhepunkt erreicht, der zu einer Entscheidungsschlacht europäischen Geschehens werden kann.

Seite an Seite mit den Besatzungsmächten des Westens kämpft die tapfere Berliner Bevölkerung für die Erhaltung der Menschenrechte, die Freiheitsrechte demokratischer Weltanschauung und für die Sicherung abendländischer Kultur. Es ist notwendig, sich über die wahren Hintergründe dieses Machtkampfes klar zu werden, bei dem wir nicht Subjekt, sondern nur Objekt des Geschehens sind. Um so mehr muß unsere geistige Einstellung klar sein.

Wer die kommunistische Tagespresse liest, — ohne die wahren Hintergründe zu kennen —, der muß eigentlich zu der Ueberzeugung kommen, daß die Wiedergeburt Deutschlands und die Renaissance wahrhafter Demokratie nur aus dem Osten kommen kann. Wir wollen gar nicht daran zweifeln, daß manche, die so schreiben, daran glauben; aber die bittere Erfahrung der Vergangenheit spricht eine andere Sprache. Die Entschließung der osteuropäischen Staatsmänner auf der Warschauer Konferenz vermittelte ein eindrucksvolles Bild der wahren Hintergründe.

Man verlangt die Einheit Deutschlands unter einer Allparteien-Regierung unter Beteiligung aller „demokratischen Organisationen“. Wer die engen Grenzen der Eigenfähigkeit der Parteien in der Ostzone — mit Ausnahme der von Moskau ferngelenkten SED — kennt, weiß, daß diese Allparteien-Regierung unter Hinzuziehung der nach außen hin als demokratisch getarnten kommunistischen Organisationen schon zu Anfang eine kommunistische Mehrheitsregierung bedeuten würde mit dem Endziel, eine rein kommunistische Regierung zu schaffen. Prag ist Schulbeispiel hierfür gewesen. Großzügig verkündet man, daß ein Jahr nach Friedensschluß alle Besatzungstruppen Deutschland verlassen müssen. Das liegt ganz im Sinn dieser Bestrebungen, denn dann stände die Rote Armee mit ihren osteuropäischen Verbündeten allein an den Grenzen des entwaffneten Deutschlands, das mit einer kommunistisch versuchten Polizei durchsetzt wäre. Die Besatzungstruppen Amerikas wären jenseits des Ozeans, die Engländer jenseits des Kanals, und die Armeen Frankreichs wären mit der Sicherung der eigenen Grenzen und der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Inneren beschäftigt. Das Herzstück Europas aber läge frei für den kommunistischen Vorstoß. Man tarnt diese Gedankengänge. Man erklärt, sich an der internationalen Ruhr-Kontrolle beteiligen zu wollen, macht aber keinerlei Andeutung, eine derartig internationale Ueberwachung auch über die ostdeutschen Wirtschaftszentren anzunehmen.

Wenn nunmehr in der russischen Antwort auf die Protestnoten der Westmächte klar und deutlich erklärt wird, daß die drei Westmächte das Recht verscherzt hätten, in Berlin zu verbleiben, weil sie die gemeinsame Verwaltung in Deutschland aufgegeben hätten und sich anschiekten, Frankfurt am Main zur Hauptstadt Westdeutschlands zu machen, so ergibt sich daraus klar die Tatsache, daß man in der Ostzone allein und ungestört bleiben will, um die letzten Vorbereitungen für den letzten Schritt unbeschadet treffen zu können. So liegen doch die Dinge in Wirklichkeit.

Der Kampf um Berlin bewegt sich daher nicht auf der Ebene der Auseinandersetzung über die Art und Durchführung der Verwaltung von Groß-Berlin, sondern es ist der Machtkampf zwischen der demokratischen Weltanschauung des Westens und des totalitären, in das Gewand der Volkdemokratie gekleideten Machtanspruches des Ostens. Das Problem Berlin ist keine deutsche Frage mehr, es ist zu einer europäischen Macht- und Schicksalsfrage geworden.

Vor 70 Jahren ging in diesen Tagen der Berliner Kongreß zu Ende. Unter dem Vorsitz von Deutschland versammelten sich die leitenden Staatsmänner der europäischen Großmächte, um die durch den russisch-türkischen Krieg der Jahre 1877/78 aufge-

# Das Land Baden-Württemberg

Eine beachtliche französische Stellungnahme

worbenen Fragen zu schlichten. Das Ergebnis der Verhandlungen hat Europa den Frieden gesichert.

Möge der Geist der Verständigung auch jetzt die Schritte des Ostens lenken, damit Berlin erneut zum Fokal des europäischen Friedens und eines europäischen Gemeinschaftslebens wird, das nicht Mensch und Geist zu unterjochen sucht, sondern der Freiheit eine breite Gasse schlägt. Die Entscheidung darüber liegt nicht beim Westen, — die Verantwortung trägt allein der Osten.

## Churchill über Deutschland

Cardiff. Der ehemalige britische Premierminister Winston Churchill vertrat in einer Ansprache die Ansicht, Großbritannien solle sich von der furchtbaren Vergangenheit abwenden und einer Zeit entgegensehen, in der die Deutschen und Deutschland, wahrscheinlich in seiner früheren bundesstaatlichen Form, wieder ihren Platz in der europäischen Völkerfamilie einnehmen werden.

Churchill gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Deutschen die Gaben, die Kraft und den Wert ihrer Rasse einsetzen würden, um das von ihnen angerichtete Leid wiedergutzumachen und um „die großartige Struktur Europas“ wieder aufzubauen — eines Kontinents, der seinen dominierenden Stand in der Welt verloren habe.

Frankreich, an das, wie Churchill sagte, Großbritannien stets denke, sowie Italien und die Nationen, mit denen die Briten nicht gekämpft hätten, müßten mit den mächtigen Vereinigten Staaten die gleichen friedlichen Ziele verfolgen und auf demselben Wege der Pflicht voranschreiten.

## Französische Regierung zu Koblenz Vorschlägen

Paris. Die im Elysee stattgefundenen Beratungen des Ministerrates waren im wesentlichen außenpolitischen Angelegenheiten gewidmet. Zu den von den Ministerpräsidenten der Westzone ausgearbeiteten Entschlüssen wird betont, daß die französische Regierung zwar einige der Entschlüsse günstig aufnehme, zu anderen jedoch ihre Zustimmung nicht erteilen könne. Frankreich lehnt die Vorschläge ab, in denen eine überleitete Abänderung des Besatzungsstatuts und die Bildung oder die Planung eines zentralisierten Reiches mit einem Reichstag angesetzt wird.

Die französische Regierung wendet sich ferner gegen die von den Ministerpräsidenten bezüglich der Neugliederung der Länder eingenommene ablehnende Haltung. Nach französischer Ansicht können und müssen einige Länder im Rahmen der ursprünglich vorgesehenen Verfügungen umgegliedert werden.

Frankreich würde jedoch keine Einwendungen gegen die von den Ministerpräsidenten vorgeschlagene Verschiebung der Wahlen für die gesetzgebende Versammlung erheben.

## Justizdebatte im saarländischen Landtag

Saarbrücken. Zu einer lebhaften und ausführlichen Debatte über die Rechtsprechung im allgemeinen und insbesondere über deren politische Aspekte kam es im saarländischen Landtag.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte an den Justizminister eine große Anfrage gerichtet und ihn darin gebeten, zu Begründungen Stellung zu nehmen, die auch bei Bestrafungen wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit vorgenommen worden sind.

Justizminister Dr. Braun wandte sich mit Nachdruck gegen die Behauptung, daß es an der Saar eine Justizkrise gäbe. Richter mit Vorurteilen gäbe es an der Saar nicht.

Der Abgeordnete Levy von der demokratischen Fraktion setzte sich besonders für die Unabhängigkeit des Richterstandes ein, die geradezu eine Voraussetzung des demokratischen Rechtsstaates ist. Der Abgeordnete Bessel von der kommunistischen Fraktion nahm zu dem Fragenkomplex als ehemaliger politisch Verfolgter Stellung. Er warnte vor kleinlicher Rachsucht, aber auch vor allzu großer Milde.

## Die verstorbene Gerechtigkeit

Vor langer Zeit lebte ein reicher und mächtiger Graf, dem alles nach seinem Kopfe gehen mußte. Er fragte nicht nach Recht und Billigkeit, sondern schaltete und waltete nach Willkür. Da kam er einmal auf einem Spazierritt zu einem großen Bauernhause, das ihm gar sehr in die Augen stach. Er besichtigte deshalb das Gebäude und ritt dann vor das Haus hin, wo oben der Bauer, dem das Anwesen gehörte, unter der Haustür stand.

Der Graf grüßte ihn freundlich, stieg vom Rosse und sprach: „Guter Freund möchtest du mir nicht deinen Hof zu kaufen geben? Ich würde ihn gut bezahlen.“ Der Bauer aber bedachte sich nicht lange und antwortete: „Euer Gnaden, nichts für ungut. Aus dem Handel wird nichts. Auf diesem Hofe saßen meine Vorfahren schon, und ich will auch darauf meine alten Tage zubringen. Also nichts für ungut!“ Da sagte der Graf: „Ich will dir bis morgen Bedenkzeit lassen. Ueberleg' es dir gut!“ Dann bestieg er sein Pferd und sprengte davon.

Am folgenden Tage kam der Graf schon in aller Frühe dahergesritten und fragte, ohne abzusteigen, den Bauern, was er jetzt beschließen habe. Da antwortete der Bauer: „Ich denke wie gestern. Euer Gnaden, ich bleibe auf meinem Hofe, und aus diesem Handel wird nichts.“ Da wurde der Graf wild und sprach: „Ich frage dich noch einmal, ob du dein Anwesen gutwillig hergeben willst. Wo nicht so bekomme ich es doch!“

Auf der Frankfurter Tagung vom 1. Juli hatten die Militärgouverneure die Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder er sucht, die Grenzen der einzelnen Länder zu überprüfen und zu bestimmen, welche Änderungen sie etwa vorzuschlagen wüßten. Inzwischen hat sich die Presse Frankreichs mit gewissen deutschen Plänen beschäftigt, die auf eine Vereinigung Badens und Württembergs abzielen und aus diesen beiden Ländern, die zusammen eine Bevölkerung von etwa 6 Millionen aufweisen, einen neuen Staat Baden-Württemberg bilden wollen.

Ueber die französische Auffassung zu diesem Projekt erzählt Kosmos-Presedienst an zuständiger Stelle in Paris das Folgende: Die französische Regierung würde einem solchen Plan, vorausgesetzt, daß die Initiative hierzu von deutscher Seite ausginge, grundsätzlich sympathisch gegenüber stehen. Frankreich hat mehrfach die Initiative zu einer Änderung der bestehenden, unmittelbar nach Kriegsende gezogenen Ländergrenzen ergriffen und würde alles begründen, was zu einer Bildung größerer Verwaltungseinheiten und Wirtschaftsräume in

Deutschland führen könnte, zu einer Bildung von Ländern, die irgendwie mit den traditionellen und ethnischen Grenzen zusammenfallen und darüber hinaus eine gewisse wirtschaftliche Einheit darstellen. Frankreich ist gegen die Wiederkehr einer überlebten Kleinstaaterei, jedoch für die Bildung einer beschränkten Zahl von Ländern, die die oben erwähnten Voraussetzungen erfüllen und die ausreichende Garantien dafür bieten, daß es in Deutschland nicht wieder wie unter preußischer Herrschaft zur Vorherrschaft eines einzigen Landes komme.

Einem Zusammenschluß Badens und Württembergs würde Frankreichs nichts in den Weg gelegt werden. Man frage sich hier, ob es nicht unter Umständen möglich wäre, eventuell auch die Rheinpfalz in eine solche Kombination einzubeziehen. Man betont jedoch an maßgebender Stelle in Paris, daß die Initiative hierzu von deutscher Seite ausgehen müsse und daß es Sache der daran interessierten deutschen Bevölkerung sei, hierzu die erforderlichen Beschlüsse zu fassen.

## Zusammenschluß der evang. Kirchen vollzogen

Der Zusammenschluß der evangelischen Kirchen ist auf der Eisenacher Kirchenversammlung durch 150 Vertreter aller deutschen Landeskirchen nach fünfjährigen Verhandlungen in einer sogenannten Grundordnung beschlossen worden. Durch die Errichtung eines Bundes der lutherischen, reformierten und unitarischen Kirche ist nunmehr die Einheit aller evangelischen Kirchen nach jahrelangen Bemühungen vollzogen worden.

Nach der angenommenen Verfassung vertritt die EKD (evangelische Kirche in Deutschland) alle kirchlichen Angelegenheiten gegenüber den Inhabern der öffentlichen Gewalt. An der Spitze der EKD steht die Synode, die das Recht der kirchlichen Gesetzgebung ausübt. Sie besteht aus 120 Mitgliedern, wovon nicht mehr als die Hälfte Theologen sein dürfen. Vorträge und Anregungen kann die „Bischöfliche Konferenz“ an die Synode einreichen. In diese Kirchenkonferenz entsendet jede Gliedkirche ein Mitglied. Synode und Kirchenkonferenz wählen gemeinsam 11 Mitglieder als Rat und ein zwölftes Mitglied als Präses der Synode.

Dem Rat obliegt die Leitung und Verwaltung der Synode.

Auf dem die Kirchenversammlung in Eisenach abschließenden Gottesdienst bezeichnete Landesbischof D. Dr. Lilje, Hannover, die Übernahme dieser Verfassung als historischen Augenblick der evangelischen Kirchen. Er unterstrich die Bedeutung dieses Vorgangs, der inmitten einem zerrissenen Deutschland für die evangelischen Kirchen eine deutsche Einheit schaffe.

Der Landesbischof zur Währungsreform. Landesbischof D. Bender hat in einem „Wort an die Gemeinden“ zur Währungsreform Stellung genommen. Es heißt darin u. a. „Die Geldreform hat mit einem Schlage die durch den Krieg und den Zusammenbruch geschaffene wirtschaftliche Lage offenbar gemacht. Er ist jetzt auch dem letzten deutlich geworden, daß wir ein armes Volk sind. Es läßt sich vieles zu der Art der gesetzlich auferlegten Geldreform sagen; am tiefsten bedrückt die Tatsache, daß die wirtschaftlich Schwachen, die Alten und Arbeitsunfähigen ähnlich wie vor 25 Jahren wiederum am schwersten betroffen sind.“

## Zeitgeschehen - kurz berichtet

Truman demokratischer Präsidentschaftskandidat. Präsident Truman wurde im ersten Wahlgang zum demokratischen Kandidaten auf die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten bestimmt. Zum demokratischen Vizepräsidenten wurde Senator Alban W. Barkley gewählt.

Frauenüberschuß. Der 2. Weltkrieg hatte eine Senkung der männlichen Bevölkerung von 18-45. Lebensjahr um 50 Prozent zur Folge. In Württemberg-Baden gibt es nach den Angaben des statistischen Landesamtes rund 240 000 unverheiratete Frauen gegenüber 162 000 unverheirateten Männern von 17-27 Jahren. Dazu kommen noch 284 000 Witwen, denen 57 000 verwitwete männliche Personen gegenüberstehen. Die Kriegswitwen haben allein in Nord-Württemberg 50 000 Kinder zu versorgen.

FDP. hilft den Studenten. Um eventuellen Härten der Währungsreform für die studentische Jugend entgegenzutreten, ruft die Freie Demokratische Partei zur Bildung eines Studentenhilfsverbandes auf. In 8 Punkten forderte der Vorsitzende der FDP, Blücher, die Ausarbeitung der Vorlage eines entsprechenden Gesetzesentwurfes in den einzelnen Landtagen der Westzone. Außerdem Arbeitsbeschaffung für Studierende, Möglichkeiten eines Nebenverdiensts, einen Lehrmittel-Leihdienst und die Vermittlung von

Staats- und Diplomarbeiten. An den einzelnen Hochschulen der Westzone will die FDP ein demokratisches Studentenhilfswerk aufbauen.

Kommunisten wollen Träger der olympischen Fackel abfangen. Der Führer der griechischen Aufständischen, General Markos, hat, wie aus einer Rundfunkansendung der Aufständischen hervorgeht, seinen kommunistischen Untergebenen im Peloponnes den Befehl erteilt, den Träger der olympischen Fackel abzufangen.

Sowjets erschweren Postverkehr. In den westlichen Sektoren Berlins aufgeliessene Postsendungen für den Sowjetsektor und die Sowjetzone, die mit dem Stempel „Gebühr bezahlt“ freigemacht sind, werden von der Ostzonenpost jetzt ebenfalls als „unzulässig“ an den Absender zurückgeschickt. Die Berliner Magistratspost hatte kürzlich diesen Stempel eingeführt, da Postsendungen, die mit den in den westlichen Sektoren gültigen Briefmarken frankiert wurden, von der Ostzonenpost zurückgewiesen worden waren.

Ungarisch-bulgarische Fakturerziehung. Ungarn und Bulgarien haben in Sofia einen Freundschafts- und Beistandspakt unterzeichnet. Mit dieser Unterzeichnung wurde im Laufe der vergangenen zwei Jahre der 20. Pakt zwischen den osteuropäischen Staaten abgeschlossen.

Der Bauer schüttelte den Kopf und erwiderte: „Dabei bleib's, ich verkaufe meinen Hof nicht.“

Da kannte sich der Graf nicht mehr vor Wut, ritt spornstreichs zu einem Advokaten, bestach ihn mit vielem Golde und ließ dem Bauern einen Prozeß anhängen. Die Richter wußten, daß der Graf ein steinreicher Mann sei und bei dem Handel Geld herausschaue. Deshalb hielten sie zu dem Grafen und versprachen ihm, das Bäuerlein mühe zu machen. Sie ließen nun den Bauern durch den Gerichtsdienner herbeiholen und fragten ihn, ob er seinen Hof verkaufen wolle oder nicht. Als er mit entschiedenem Nein antwortete, wurde ihm eine Klageschrift vorgelesen, und man sagte ihm, wenn er den Hof behalten wolle, so müsse er mit dem Herrn Grafen einen Prozeß führen. Der einfältige Bauer, der sich nicht zu helfen wußte, ging darauf ein.

Der Graf hatte einen pfiffigen Advokaten, der Bauer aber hatte keinen, weil er sparen wollte. Da wurde nun hin und her prozessiert und der Bauer so oft in die Stadt gerufen und überdölpelt, bis er ganz verschuldet war, und schließlich entschieden die Richter gegen ihn, daß er vom Hofe mußte und ihm nur noch hundert Gulden blieben.

Er gab sich darin, machte aber den Richtern bittere Vorwürfe und sprach: „Wenn auf Erden keine Gerechtigkeit mehr ist, so lebt droben noch ein Richter, der euch finden wird.“ Da lachten die Herren, und einer sagte:

„Ja, die Gerechtigkeit ist lange gestorben; die kann dir nicht helfen.“

Der betrogene Bauer ging schweigend aus der Kanzlei hinaus und bezag sich geraden Wegs zum Kirchenvater; das war ein guter Bekannter von ihm. Als dieser den Bauern kommen sah, rief er ihm freundlich zu: „Grüß dich Gott, Hans, kommst auch einmal in die Stadt, mich heimzusuchen?“ — „Ja“, antwortete Hans, „aber es ist mir eine sehr traurige Sache, um die ich zu dir komme.“ Und dann erzählte er dem Kirchenvater die Geschichte und schloß: „Jetzt hab' ich noch hundert Gulden, und ich geb' es dir. Es ist gerade soviele Geld, als man bei euch in der Stadt da zahlen muß, wenn man die große Glocke für einen Verstorbenen läuten läßt. Da haat's Geld und jetzt läute schnell der Gerechtigkeit, weil sie gestorben ist, zur Scheidung. Aber läute recht lang!“

Der Kirchenvater nahm das Geld, ging mit seinem Knechte in den Turm und läutete die große Glocke, und zwar länger als gewöhnlich. Da gab's nun in der Stadt ein Gefrage und Gerede, wer gestorben sei, für wen es so lange läute. Doch niemand wußte Bescheid darauf, und die Neugierde wurde immer größer.

Auch der König, der in derselben Stadt seine Residenz hatte, erkundigte sich, wer gestorben sei, konnte aber keine Auskunft erhalten.

Da schickte er einen Läufner zum Kirchenvater und ließ ihn fragen, für wen es so lange geläutet habe. Sprach der Kirchenvater

Briefe an die Redaktion:

## Nochmals: Aerzte in Not

Zu Ihrer Zuschrift aus Freiburg in Nr. 14 Ihrer Zeitung, „Aerzte in Not“, in der von der trostlosen Lage der jungen Aerzte die Rede ist, soll auch ein Wort über die geradezu katastrophale wirtschaftliche Lage der Aerzte hinzugefügt werden, die wegen hohen Alters ihre Praxis aufgeben müssen oder sie nur noch in sehr geringem Umfang ausüben in stände sind.

Wie alle anderen „Leidtragenden“ sind auch bei ihnen die in jahrelanger, aufreibender Berufsarbeit erworbenen Ersparnisse, soweit sie bei den Kassen lagen, dezimiert worden, soweit sie dank der „Vorsorge“ der G.-A.-Institute in Berlin deponiert waren, restlos verlore gegangen. Als einziges sicheres „Rückkommen“ war ihnen seitler eine amtlich beschiedene Altersrente verblieben, die vom siebzehnten Lebensjahr ab auf Grund jahrelang entrichteter, sehr hoher Versicherungsbeiträge seitens der Versorgungskassen für badische Aerzte bei der Aertztzuzahlung Baden ausbezahlt wurde (200-375 Mark vierteljährlich).

Da nun aber nach dem 3. Gesetz zur Währungsreform alle Reserven der Rentenversicherungen im Verhältnis 1:10 zusammengelegt wurden und für laufende Renten die Bestimmung getroffen ist, daß sie in gleichem Verhältnis abgewertet werden, sind die Grundlagen aller seitherigen Versorgungsbestimmungen der Aertztzuzahlung vernichtet. Sehr viele der bisherigen Rentempfehler, die teilweise schon seit 23 Jahren der Versorgungskasse angehören, stehen damit buchstäblich vor dem Nichts! Vor mir liegt eine Mitteilung der Aertztzuzahlung Baden: „Die vierteljährliche Rente beträgt ab 3. Vierteljahr 1948 DM 20.—“. Die in noch trauriger Lage befindlichen Aertztzuzahlung, die seit 100 Mark im Quartal erhielten, werden von jetzt ab mit 10 DM abgesenkt.

Ein Trinkgeld also und nicht mehr! Ist das nicht eine ganz ungeheuerliche Ungerechtigkeit, eine Maßnahme, die des geringsten Verständnisses für soziale Fürsorge entbehrt?

Die Aertztzuzahlung schreibt dazu, daß sie versuchen werde, diese unbegründeten Bestimmungen im Verhandlungswege mit den Dienststellen der Militärregierung zu mildern. Man kann nur hoffen, daß diese Bemühungen Erfolg haben werden und daß es damit gelingen wird, eine der schlimmsten Härten der Währungsreform auszumerken.

Dr. G., Baden-Baden.

## Besprechungen der Ernährungsminister

Frankfurt. Die Besprechungen der Ernährungsminister der französischen Zone mit den Vertretern der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des vereinigten Wirtschaftsgebietes wurden abgeschlossen. Wie aus den Aussagen der Konferenzteilnehmer zu entnehmen war, ist in der Verhandlung über eine mögliche Angleichung der Rationen in der französischen Zone an die der Bizone gesprochen worden. Man sei, so wird verlautet, über wesentliche Schwierigkeiten hinweggekommen und dürfe alle Hoffnungen hegen, daß es in gemeinsamen Anstrengungen gelingen werde, die Ernährungslage trizonal zu regeln.

## Badischer Landtag tagt am 20. Juli

Der Badische Landtag ist nunmehr zu einer Plenarsitzung am 20. Juli einberufen worden. Unter den zur Verhandlung kommenden Anträgen befinden sich auch ein Antrag auf Schaffung eines badischen Staatsangehörigkeitsgesetzes, auf Erlass einer Verordnung über die Art der Vergütung des abzuliefernden Viehs, ferner eines solchen über die Bekämpfung der Wildschweineplage, über die Verfolgung von Amts wegen bei vorwärtlichen, Nichtfertigen und falschen Verdächtigungen.

Revision im Röchling-Prozeß. Die Verteidigung der im Röchling-Prozeß Verurteilten, Hermann Röchling, von Gemmingen und Rodenhauer, hat gegen das Urteil Revision eingelegt. Dem formalen Antrag soll in den nächsten Wochen eine ausführliche Begründung folgen.

„Für die Gerechtigkeit“. Der Läufner eilte mit dieser Antwort zum Könige zurück.

Wie der König dies hörte, ward er rot vor Zorn und rief: „Die Gerechtigkeit ist nicht gestorben. Sie schläft nur, und ich will ihr neues Leben einhauchen.“ Dann ließ er den Kirchenvater holen und fragte ihn, wer die große Glocke für die verstorbene Gerechtigkeit habe läuten lassen. Sprach dieser: „Eure Majestät, der Schauerle Hains, der früher Schauerlebauer war.“

Alsogleich ließ der König den Schauerle Hains herbeiholen und fragte ihn, warum er die Glocke habe läuten lassen. Da erzählte Hans, wie er des Grafen wegen um Haus und Hof gekommen sei, weil die Gerechtigkeit nicht mehr lebe. Der König ward über die Richter ergrimmt, machte kurzen Prozeß und gab dem Bauern sein Eigentum zurück. Dann ließ er den Grafen, den durchtriebeneren Advokaten und die bestochenen Richter rufen, die Sache untersuchen und verurteilte allesamt zum Tode.

Seltdem kam die Gerechtigkeit wieder zu Leben und die Richter sprachen Recht, wie es sich ziemt.

P. Z.

„DAS NEUE BADEN“  
Verantwortlicher Redakteur: Günther Admann  
Anschr. der Redakt.: Lehrschw., Postf. 22, Tel. 222.  
Verlag: Demokratische Verlagsdruckerei, Lehrschw.  
Druck: Moritz Schauberg, Lehrschw. — K. & H. Greiser, Bastatt (Baden). — Süddeutsche K.-G. Lörrach. — A. Reiff & Cie., Offenburg (Baden).  
Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.



Sieben Wochen Regen?

Bis jetzt hat der Siebenschläfer recht behält. Wie noch erinnerlich, hat am 27. Juni, dem sog. Siebenschläfer, in ganz Deutschland regnerisches Wetter geherrscht, zumindestens brachten die Tage vor und nach dem Siebenschläfer Regen, wenn irgendwo am 27. Juni selbst kein Regen fiel. Damit waren im Sinne der bekannten Bauernregel alle Voraussetzungen für „sieben Wochen Regen“ gegeben. — Leider scheint es so, als wollte in diesem Sommer die Bauernregel recht drastisch ihre Richtigkeit beweisen. Die Niederschlagsergebnisse in der Zeit vom 1. bis 15. Juli waren in den meisten Gegenden doppelt bis dreifach so hoch wie normal. Die Tatsache, daß viele Flußgebiete schon seit ein bis zwei Wochen Hochwasser führen, spricht für den ungewöhnlichen Regenreichtum. Seit dem 27. Juni sind höchstens 2 bis 3 Tage ohne Regen geblieben. Die Regenperiode, die von der Nordsee über ganz Deutschland nach Ost- und Südeuropa verläuft, hat dadurch eine besonders unangenehme Note erhalten, daß die Tagesdurchschnittstemperaturen 3 bis 4 Grad unter Normal liegen. Es wirkt gerade grotesk, daß wir im Januar zeitweilig höhere Temperaturen hatten als in der ersten Julihälfte, der normalerweise wärmsten Zeit des Jahres.

Lockerung der Zwangswirtschaft

Die 42. Sitzung der Landesregierung. Hauptgegenstand der Besprechungen der Landesregierung war die Frage der Lockerung der Bewirtschaftung und der Preispolitik nach der Währungsreform. Die Zwangswirtschaft soll weitgehend gelockert werden. Eine Reihe von wichtigen Lebensmitteln muß aber ausgenommen bleiben. Weiterhin hat die Landesregierung u. a. über Fürsorgemaßnahmen, die infolge der Währungsreform notwendig wurden, beraten.

Eine Woche „BIGA“

Freiburg. Die „Badische Industrie-, Handwerks- und Gewerbaustellung“ (BIGA) hatte nach einwöchiger Dauer am Montagabend trotz des in der letzten Zeit anhaltenden schlechten Wetters und der hohen Eisenbahntarife schon über 40 000 Besucher aufzuweisen. 284 Einzelaussteller haben ihre Erzeugnisse in dem 3250 qm umfassenden überdachten Raum der Zellstadt zur Schau gestellt. Es wurde, wie Direktor Karl Hinte von der Ausstellungsleitung am Dienstag andeutete, bereits eine große Anzahl Kaufverträge mit Ausländern, vor allem Schweizern und Franzosen, abgeschlossen. Besonders Interesse finden bei deutschen und ausländischen Käufern Schwarzwaldföhren, Rundfunkgeräte, Puppen, Spielwaren und Polstermöbel. Obwohl die Ausstellung bis jetzt schon schöne Anfangserfolge aufweisen kann, werden größere Verkäufe, vor allem an Ausländer, erst für die kommenden Wochen erwartet.

Badenweiler wahr seinen Ruf

Da in unserem Kurort eine Anzahl von Betten frei ist, will der neue Leiter des Reisebüros, Herr Bee, eine energische Fremdenwerbung durchführen. Den am Samstag im Kurhaus versammelten Hotel- und Pensionsbesitzern gab er seinen Plan bekannt: es soll den Erholungsbedürftigen Gelegenheit gegeben werden, bei Entfrachtung einer Pauschalsumme 14 Tage in Badenweiler verbringen zu können. Je nach Einrichtung und Leistung der einzelnen Häuser zahlt der Gast in diesem Zeitraum 88.—, 105.—, 140.— oder 175.— DM. Eine ganz geringe Kurtaxe dient dazu, dem Publikum Konzerte und sonstige Zerstreuungen zu bieten. Die staatl. Bädervverwaltung hofft, den Betrieb des Markgrafenbades in allen Abteilungen aufnehmen zu können. Ein Verkehrsverein soll gegründet werden um alle Berufsschichten des Kurorts zu erfassen, denn alle, leben letzten Endes vom Fremdenverkehr. Man hofft, den Kur-

betrieb auch auf die Wintermonate ausdehnen zu können. — Die Anregungen des Reisebüros zielen auf fruchtbarer Boden, und schon machen sich die Hausbesitzer ans Werk, ihre Häuser zur Aufnahme von Kurgästen zu richten, auch die Gemeindeverwaltung ist bestrebt, dem Ort das altgewohnte, gepflegte Aussehen zu geben, das unsere Gäste immer besonders bewunderten. Mit vereinten Kräften gedankt Badenweiler seinen alten Ruf, der weit über Deutschlands Grenzen hinausging, wiederzugewinnen und durch seine geographische Lage in der Dreiländercke ein Mittler zur Völkerverständigung zu werden. Sch.

Deutsch-französisches Studententreffen

Überlingen. Die Studentengruppe „Amitié internationale“ veranstaltete vom 24. bis 30. Juli in Überlingen ein Treffen junger Franzosen und junger Deutscher, um sich in freier Aussprache Grundlagen für einen Geistesaustausch zu schaffen. Die Teilnehmer werden in der Jugendherberge Unterkunft finden.

Der Salonlöwe am Operationstisch

Chefarzt Krämer in Baden-Baden — ein vorbestrafter, verbummelter Medizinstudent

Baden-Baden. Die Welle 1945 der politischen Säuberung hatte zur Folge, daß im November desselben Jahres eine Zeitungsannoncette erschienen ist, in der die Stelle des Chefarztes der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Baden-Baden ausgeschrieben wurde. Nicht weniger als 50 Bewerber wollten Chefarzt der chirurgischen Abteilung werden. Von ihnen ist es der damals vierzigjährige Erich Caspar Walter Krämer aus Remscheid tatsächlich geworden. Ein Aerztelkollegium in Baden-Baden hatte ihn auf Grund seines kurzen Bewerbungsschreibens ohne Unterlagen für diesen verantwortungsvollen Posten vorgeschlagen. Als „Chefarzt M. U. Dr.“ E. C. Walter Krämer Mitte März 1946 seinen Posten antrat, hielt er an das Abteilungspersonal eine Ansprache, demzufolge man in ihm die große medizinische Kapazität sah. Sein autoritätgebietendes Auftreten, seine gesellschaftlich geschulten Umgangsformen und der von ihm genährte Nimbus eines schwerkrankenverscherten, beinamputierten, vielfach kriegsausgezeichneten Frontarztes ließen ihm die Sympathie seiner Umgebung zufließen. Doch bei den ersten Operationen fielen seine Unentschlossenheit und Langsamkeit auf, ebenso eine gewisse Primitivität in der sogenannten Großen Chirurgie. Ein Assistenzarzt, der sich deshalb Bemerkungen erlaubte, wurde fristlos entlassen. Der Entlassene forschte jedoch den Lebenslauf und die Berufslaufbahn des ihm Verdächtigen aus. Am 20. Dezember 1946 wurde „Chefarzt M. U. Dr.“ E. C. Walter Krämer verhaftet. Dieses Ereignis wirkte in Baden-Baden fast elementar. Denn „Chefarzt E. C. Walter Krämer“ war bis dahin der große Mann der Gesellschaft geworden, umwittert von amorösen Pflanzereien.

Ein flottes, reich bewegtes Leben

E. C. Walter Krämer studierte in den Jahren 1926 bis 1934 Medizin an den Universitäten Heidelberg, Leipzig, München, Bonn, Kölnberg und Kiel. Die von seinem Vater, einem Stadtoberinspektor in Remscheid, gemeinsam mit seiner Schwester zum Studienunterhalt gegebenen Monatswechsel von 250 Mark reichten nicht aus. Als Fuchs der schlagenden Verbindung „Franconia“ bis zu ihrem Erstchargierten führte er ein flottes Studentenleben, in dem Mädchen eine besondere Rolle spielten. Unter der Vorspiegelung großer Studieneffolge und Prüfungen erbat er sich von zu Hause immer neue Geldzuwendungen zur Bezahlung seiner Schulden. Auf 22 000 Mark schätzte sein Vater das seinem Sohn gebührende Studiengeld. Dafür erschien er nicht zum Begräbnis seines Vaters und zeigte auch sonst seiner Familie gegenüber keine Teilnahme. Im Oktober 1928 heiratete er die Tochter eines Arztes in Heidelberg, verließ sie noch am Hochzeitstag und kümmerte sich um sie auch dann nicht, als sie einen Monat später einen Knaben gebar. Deshalb schied ihn die „Franconia“ mit dem Prädikat „cum infamia“ (wegen Niedertracht) aus. Die Ehe

Wie kann den Körperbeschädigten geholfen werden?

Eine Stellungnahme und Vorschläge des Verbandes der Körperbeschädigten

Der Landesvorstand des Verbandes der Körperbeschädigten hat zur Währungsreform und ihren Folgen eingehend Stellung genommen. Die Folgen werden mit jedem Tag fühlbarer. Die Währungsreform lastet auf den Schultern der wirtschaftlich Schwachen und hat unsehbar soziale Mißverhältnisse zur Folge. Der Kaufmann und Fabrikant hat die Chance, sich durch Absatz von Wirtschaftsgütern seine Einnahmen zu sichern und sich wieder ein ansehnliches Privateinkommen zu verschaffen. Sein auf ein Zehntel reduziertes Kapital wird sich bald wieder dem früheren Stand annähern. Der gesunde Berufstätige hat sein Arbeitseinkommen und kann dadurch seine Lage ohne Hilfe anderer erträglich gestalten und verbessern. Was aber wird aus jener Bevölkerungsschicht, die durch den Beruf oder den Krieg einen Körperschaden erlitten oder den Ernährer verloren hat?

Viele Kriegsbeschädigte und Unfallbeschädigte sind so schwer verletzt, daß sie einen Erwerb nicht mehr nachgehen können oder als Arbeitssuchende abgewiesen werden. Sie können mit ihren gesunden Berufskollegen nicht in Wettbewerb treten. Die Möglichkeit, durch Arbeitseinkommen einen Spargroschen beiseitezulegen, ist ihnen verbaut. Von der Rente, die bei den heutigen Lebenshaltungskosten nicht zur Befriedigung des äußerst lebensnotwendigen Bedarfs ausreicht, können sie unmöglich leben oder Spargroschen abzwacken. Das gleiche gilt für die Kriegserbten, die zum Teil das Alter als Werkstätige überschritten haben. Die Witwe muß durch den Verlust des Ernährers die Stelle des Vaters einnehmen und ist in der Familie und im Haushalt durch die Sorge um die verwaisten Waisen unentbehrlich. Ist es daher verwunderlich, daß der Kriegsbeschädigte, die Kriegserbten, die Kriegserbten und die Unfallbeschädigten und Sozialrentner der Zukunft mit bangen Augen entgegensehen?

Alle beteiligten Stellen, namentlich der Staat, haben das Augenmerk auf diese Bevölkerungsschicht zu richten. Es ist für den jungen demokratischen Staat nicht von Vorteil, diesen Personenkreis dem sozialen Elend zu überantworten. Der Verband erwartet deshalb, daß den Opfern des Krieges und der Arbeit die erste Sorge des Staates gilt.

Zur Behebung der dringenden Not und der schlimmsten sozialen Folgen hat der Verband folgendes Programm vorangestellt:

1. Das Umstellungsgesetz sieht in § 2 vor, daß bei der Geldumwertung ein weiterer Anspruch bis zum Betrag von einer Deutschen Mark für je 10 Reichsmark gewährt werden kann. In diese Vergünstigung müssen die Opfer des Krieges und der Arbeit sowie die Sozialrentner einbezogen werden.
2. Es darf unter keinen Umständen eine Kürzung der Kriegs- und Sozialrenten stattfinden. Bei allgemeinen Lohn- und Gehaltserhöhungen müssen die Renten dem Lohn- und Preisniveau angepaßt werden.
3. Die Vermittlung von Arbeitsplätzen für Schwerbeschädigte muß die Aufgabe der Berufsfürsorgestellen bei den Arbeitsämtern sein. Zur Erleichterung der Unterbringung und vor allem zur Erhaltung der Arbeitsplätze müssen Unternehmen, in welchen Schwerbeschädigte beschäftigt sind, begünstigt werden. Hierbei müssen den Unternehmern Steuererleichterungen gewährt und öffentliche Aufträge und Arbeiten zugewiesen werden. Beim Landesarbeitsamt ist umgehend ein Schwerbeschädigtenausschuß zu bilden. Umstellungserleichterungen sind weiterhin aufrechtzuerhalten und auszubauen.
4. Den Beschädigten und Hinterbliebenen sind die seit langem gewährten Steuererleichterungen bei der Einkommen- und Lohnsteuer in der alten Höhe (Stand vor dem 1. 1. 1948) wieder zu gewähren.
5. Die orthopädische Versorgung ist zu einer Katastrophe ausgearbeitet. Sie muß schnellstens eine fühlbare Besserung erfahren, um die Arbeitsfähigkeit wieder herzustellen. Vor allem ist die Bereitstellung des erforderlichen Materials für Prothesen, orthopädische Maßschuhe und Prothesenschuhe und die übrigen orthopädischen Hilfsmittel ein dringendes Gebot der Stunde.

Kurzmeldungen und Stadtratsbericht aus Singen

Singen. An der Oberrealschule Singen haben 43 Schüler das Abiturientenexamen bestanden. Die besten Schüler werden bei der Entlassungsfeier mit Preisen ausgezeichnet. — Der verheiratete 37-Jährige alte Elektriker Paul Franz hat sich erhängt. Seelische Motive dürften der Grund zum Freitod sein. — In der Nacht zum 10. Juli schlugen Eisbrecher das Schaufenster eines Juwelieregeschäftes in der Erbzergerstraße ein und entwendeten mehrere ausgestellte Uhren. — Die höhere Handelsschule nimmt Anmeldungen zum zwei- oder einjährigen Lehrgang für Absolventen der Volksschulen und der vierten höheren Klassen der Oberschulen am 28. und 29. Juli, von 9—12 Uhr in der Zepplinschule entgegen. Auswärtige können sich auch schriftlich melden. — Das am Sonntag ausgefallene Jugendsportfest findet nunmehr am Sonntag, 25. Juli, auf dem Sportplatz beim Ziegelwerk statt. — Die Schäden der letzten Hagelwetter waren am „Roseneck“ besonders stark. Die zu erwartende Ernte der Roggenfelder ist bis zu 90% vernichtet. — Ab 15. Juli stellen die Singener Bäckereien wieder Kleinbrot, also Brötchen, Salzbrezeln usw., her. Dieses Kleinbrot sollte ursprünglich nur aus reinem Weizenmehl hergestellt werden. Man ist jedoch dazu übergegangen, das Brot durch Zugabe von 30% Weizenmehl bekömmlicher zu machen und stellt demzufolge nun auch das Kleingebäck in derselben Zusammensetzung her. — Das „Bodensee-Reisebüro“, Konstanz, als Vermittlungsstelle für alle Reise-Fahrtkarten, läßt zu erschwinglichen Preisen zu Gelegenheitsfahrten jeden Dienstag nach Frankfurt und Stuttgart, donnerstags nach München, freitags nach Freiburg sowie zu Vergnügungsfahrten am Montag über Titisee—Feldberg—Schlussee und Meersburg — Birnau—Überlingen—Heiligenberg ein. Die Fahrten nach Freiburg, Frankfurt, Schlussee, Heiligenberg werden im Autobus und die Fahrten nach München und Stuttgart in LKW durchgeführt.

Krankenhaus, deren Kosten sich auf 2200 DM belaufen werden, zu. — Aus einer schon bestehenden Bestellung von 100 Schulbänken für die hiesigen Schulen können nunmehr 30 Bänke angeliefert werden. Die Gesamtlieferung erfordert einen Betrag von 2100 DM. — Von zwei Anträgen auf Betriebsgenehmigung wurde einer angenommen, während dem zweiten nur bedingt zugestimmt wurde. — Ueber das Städt. Bekanntmachungswesen kam man zu dem einstimmigen Beschluß, den bisher berücksichtigten Blättern auch in Zukunft die Bekanntmachungen zu überlassen. — Der Tarifsatz für die Holzsägen wurde von 2,50 DM je Ster auf 1,80 DM herabgesetzt.

Überlinger Gemeinderatsbeschlüsse

Überlingen. Bei Berücksichtigung der augenblicklichen Geldknappheit hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 15. Juli die Senkung der Miete für Veranstaltungen im Museumsaal von RM 50.— auf 30.— DM beschlossen. — Durch die Währungsreform wurden die Gemeinden hart betroffen. In nächster Zeit können nur dringende Ausgaben getätigt werden. — Die Anträge von zwei Mechanikern auf Eröffnung von Reparaturwerkstätten für Fahrräder und landwirtschaftliche Maschinen wurden befürwortet. — Ebenso konnte dem Ersuchen des Einzelhandels, Fachgruppe Textil, die Geschäfte täglich von 9 bis 13 Uhr und außerdem samstags von 15 bis 17 Uhr offen zu halten, entsprochen werden. — Ein Antrag auf Ueberlassung einer Familiengrabstätte für eine auswärtig verstorbene ortsfremde Person wurde abgelehnt. — Bei einem Ersuchen auf Errichtung eines physikalisch-chemischen Laboratoriums hat der Gemeinderat die Bedürfnisfrage bejaht. — Nachdem in größeren Städten bereits wieder Wochenmärkte stattfinden, soll in nächster Zeit auch in Überlingen hiermit begonnen werden. Damit dürfte dem Wunsch weiter Schichten der Bevölkerung Rechnung getragen sein. Einzelheiten werden noch beizuzugeben. — Aus einem Kurzbericht geht hervor, daß am 1. 7. 1948 u. a. 56 Einzelwohnungen und 56 Einzelzimmer beschlagnahmt waren. — Die Preise für Brennholz werden den augenblicklichen Verhältnissen angepaßt. Näheres ist an den städt. Bekanntmachungsstellen ersichtlich.

LANDESCHRONIK

Freiburg. Die Zugestelle in der Adelhauerschule ist jeden Dienstag und Freitag ganztägig an den übrigen Werktagen ab 11 Uhr geschlossen.

Reislingen-Arlen. Die Elite-Werke, eine Berliner Firma, haben während des Krieges von der Baumwoll-Spinnerei und Weberei Arlen mehrere Räume im unteren sowie im oberen Werk für ihre Produktion gemietet. Die Raumfrage machte nun eine teilweise Verlagerung nach Landstuhl in der Pfalz notwendig, und es ist deshalb bereits die Glasabteilung nach dort verfrachtet worden; mit ihr gingen natürlich auch die Fachkräfte, die zum Stammpersonal des Werkes gehören. Der Auftragsgeber der hier gebauten Geräte und Apparate ist fast ausschließlich die Deutsche Post. Das Werk beschäftigt heute über 80 Angestellte. Durch die einschneidende Maßnahme der Teilverlagerung des Werkes hat die Verdienstmöglichkeit mehrerer einzelmischer Arbeitskräfte in Frage gestanden. Die Werkleitung hat jedoch die freigewordenen Kräfte im oberen Werk unterbringen können.

Reislingen. Im Alter von 76 Jahren verstarb Hortensia Mayer, geb. König, und Alfons Buchegger im Alter von 77 Jahren. Beide Verstorbene entstammen alten angesehenen Reislinger Geschlechtern.

Konstanz. Der Abgang der Abiturientenprüfungen hat in mehreren Orten des Bodenseegebietes große Erregung unter den Eltern hervorgerufen. In Radolzell, Überlingen

und an der Schlossschule Salem hat nur ein Bruchteil der Abiturienten das Mündliche bestanden. Am Gymnasium in Konstanz wurden nur 18 von 40, an der dortigen Oberrealschule nur 20 von 58 zur mündlichen Prüfung zugelassen, die dann allerdings auch von diesen Prüflingen bestanden wurde.

Konstanz. Der im 35. Lebensjahr stehende Geistl. Rat, Stadtpfarrer August Hofmann bezing in St. Stefan sein 60jähriges Priesterjubiläum und zelebrierte selbst die Festmesse. — Zwei bekannte Konstanzener Bürger haben das Zeitliche gesegnet: Gärtnereimeister Albert Stadtmüller im Alter von 73 Jahren und Kaufmann Eduard Schöffel, Mitbegründer des Bodenseeforschungsinstituts in Staad. — Der Konstanzener Friedhof erfährt eine wesentliche Erweiterung, durch die 5000 neue Gräber gewonnen werden. Die Gesamtkosten des Projekts ohne den Ehrenhain sind auf 270 000 DM veranschlagt. — Um sich in das Gedächtnis der Einwohnerschaft zu rufen, veranstalteten sämtliche Konstanzener Tuxamer eine „stille Demonstration“ durch Auffahrt vor dem Bahnhofsgebäude. — Die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Viktoria Steinhäuser, beging ihren 83. Geburtstag.

Überlingen. Es wird darauf hingewiesen, daß alle an öffentlichen Wegen stehenden Bäume, Sträucher, Hecken und sonstige Gegenstände, die die Sicht für den Verkehr behindern oder den Verkehr behindern, sofort oder teilweise zurückzuschneiden oder zu entfernen sind.

# DER SPORTBERICHT

## Neuendorf besorgte Überraschung - HSV ausgeschieden!

**FC. Kaiserslautern - München 1938**  
Im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft war der FC. Kaiserslautern gegen München 1938 mit 4:1 Toren erfolgreich. In der 34. Minute lenkte Christmann zum ersten Tor für Kaiserslautern ein, das in der 38. Minute von Schmidhuber ausglich wurde. Doch schon 3 Minuten später kam Kaiserslautern durch O. Walter erneut in Führung, die bald darauf durch Christmann auf 3:1 erhöht wurde. Basler schloß in der 83. Minute das vierte Tor für Kaiserslautern und verarbeitete 4 Minuten später einen Elfmeter. Das Endergebnis von 4:1 für den Sieger kommentiert am besten seine spielerische Überlegenheit, die die keineswegs schlecht spielenden Münchner gegen diesen großen Gegner mit Anstand hinnehmen mußten.

**Hamburger SV. - Neuendorf 1:2**  
Der 2:1-Sieg, den am Sonntag die Spielzug. Neuendorf gegen den HSV. erringen konnte, bildete die größte Überraschung der Vorrundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Den besten technischen Vorteilen der Norddeutschen stellte Neuendorf einen ungewohnten Kampfstil und Siegeswillen entgegen, und jede Aktion, die die Neuendorfer unternahm, wurde von den 13.000 Zuschauern begeistert unterstützt.

Die erste Hälfte des von Sport-Schmetzer, Mannheim, geleiteten Spieles verlief trotz beiderseitiger Anstrengungen torlos. Erst nach dem Wiederanstieg gelang es dem Hamburger durch Anacker'stöber, in der 54. Minute ein Tor zu erzielen. Neuendorf stürmte nunmehr noch verzweifelter, und seine Anstrengungen wurden in der 81. Minute und 71. Minute mit zwei Toren belohnt, die der Halbstürmer Klotz einwarf. Hamburger verlor in der letzten Spielphase mit stier Schatz den Ausgleich zu erzielen, konnte aber die Neuendorfer Verteidigung nicht bezwingen. Der HSV. enttäuschte vor allem wegen seines schlechten Sturmspiels, während Neuendorf keinen schwachen Punkt aufwies.

**Union Oberschönewalde - FC. St. Pauli 8:7**  
So begeistert, wie die Berliner vom Spiel der Hamburger waren, so enttäuscht waren sie auch über das kläuserne, fast provinziellge Fußballspiel der einheimischen Mannschaft, in der lediglich der Torwart Werner und der Mittelstürfer Radatz höheren Ansprüchen genügen und wesentlichen Anteil daran hatten, eine größere Niederlage zu verhindern.

Beim FC. St. Pauli waren der Halbtürmer Schäfer und der Linksaßen Michael die hervorragenden Kräfte. Auch die gesamte Paulianer Hintermannschaft spielte wie aus einem Guß und ließ dem harmlosen Berliner Sturm keine Chance, den Ehrentitel zu erzielen.

Schon nach drei Minuten erlief Michael im Anstoß an eine Ecke durch Kopfstoß das 1:0, das 4 Minuten später Machate mit einem Flachduß auf 2:0 erhöhte. In der 25. und 43. Minute war es Schäfer, der das Ergebnis auf 4:0 schraubte. Nach der Halbzeit erliefen Lehmann (80 Min.), Machate (75 Minuten) und Schäfer (84 Min.) das deklamierende Ergebnis auf 7:0.

**Freundschaftsspiele:**  
VfB. Stuttgart - 1. FC. Nürnberg 1:1.  
Der „Club“ warde vergeblich an der Zonen-grenze in Hof mit seinem großen Omnibus auf seinen Gegner aus Nürnberg, mit dem er zusammen nach Stuttgart zum fälligen Vorrundenspiel um die „Deutsche“ fahren wollte. Schließlich trat er gegen den VfB. zu einem Freundschaftsspiel an, um dem ausverkauften Neckarstadion zu einem Spiel zu verhelfen.

Spvgg. Fürth - SC. Augsburg 7:0.  
Schalka 44. - Stuttgarter Kickers 8:1.

**Villingen - Schramberg 4:1**  
Ermüdungen - ASV. Freiburg 7:3.  
Baden-Baden - Plönitz Karlsruhe 1:4.

**Leichtathletik**  
Die südbadischen Leichtathletikmeisterschaften, die sich über das vergangene Wochenende in Daxau-schlingen abwickelten, liefen sehr unter der stich-tigen Witterung und den entsprechenden Bodenver-hältnissen. Trotzdem konnte man ganz anneh-mbare Leistungen zu sehen bekommen. Es hatten sich etwa 200 Teilnehmer, darunter die gesamte Spitzenklasse Südbadens, eingefunden. Die Orga-nisation lag in den bewährten Händen des Lan-desportbeauftragten Leichtathletik, Harry Sties-le, der gut assistiert wurde durch den Ausrichter-verein SV. Donaueschingen. Hervorzuheben möch-ten wir an dieser Stelle den 40jährigen Ludwigberg-ler und den Eisinger-Gödel, die bereits zum zweitemal ihren Titel im Hammerwerfen bzw. 10.000-m-Lauf erfolgreich verteidigen konnten.

**Die Sieger (Männer):**  
100 m: Schwelger, Baden-Baden, 11,7 Sek.  
200 m: Jäger, Immendingen, 25,1 Sek.  
400 m: Bieser, Nordrach, 52,3 Sek.  
800 m: Bieser, Ottensau, 1:04,3 Min.  
1.000 m: Schärer, Rastatt, 1:39,8 Min.  
1.500 m: Mast, Lörrach, 2:13,8 Min.  
2.000 m: Mast, Lörrach, 3:03,4 Min.  
3.000 m: Mast, Lörrach, 4:33,4 Min.  
4.000 m: Mast, Lörrach, 5:53,4 Min.  
5.000 m: Mast, Lörrach, 7:23,4 Min.  
6.000 m: Mast, Lörrach, 8:53,4 Min.  
7.000 m: Mast, Lörrach, 10:23,4 Min.  
8.000 m: Mast, Lörrach, 11:53,4 Min.  
9.000 m: Mast, Lörrach, 13:23,4 Min.  
10.000 m: Mast, Lörrach, 14:53,4 Min.  
15.000 m: Mast, Lörrach, 21:23,4 Min.  
20.000 m: Mast, Lörrach, 27:53,4 Min.  
30.000 m: Mast, Lörrach, 41:23,4 Min.  
40.000 m: Mast, Lörrach, 54:53,4 Min.  
50.000 m: Mast, Lörrach, 68:23,4 Min.  
60.000 m: Mast, Lörrach, 81:53,4 Min.  
70.000 m: Mast, Lörrach, 95:23,4 Min.  
80.000 m: Mast, Lörrach, 108:53,4 Min.  
90.000 m: Mast, Lörrach, 122:23,4 Min.  
100.000 m: Mast, Lörrach, 135:53,4 Min.

**„Hallo, Deutschland!“**  
... sondern um Freunde zu gewinnen!  
Im wundervoll gepflegten Richmond-Park bei London herrscht ein munteres Spracherwirr, schon sechs der insgesamt 31 Olympiamannschaften sind eingetroffen und andere, wie das Belegauf-gebot der USA, schwimmen bereits auf dem großen Wasser. Wir konnten bei einem Bummel durch das „Olympische Dorf“ einige interessante Fest-stellungen machen. An der Milchbar sprachen wir mit einem Mitglied der argentinischen Mannschaft. Der deutschstämmige argentinische Athlet sprach mit Begeisterung von der Verabschiedung der Mannschaft durch Staatspräsident Peron in Buenos Aires. Der sportfröhliche Präsident wünschte seinen Landsleuten zwar gute Erfolge, fügte jedoch hinzu: „Zieht in den Ring, um einen Gegner zu schlagen, sondern um einen Freund zu gewinnen!“ Wichtig ist den ausländischen Athleten die Sorge um die mitzubringenden Sportgeräte. Beispielsweise haben sich die Badmintonfahrer, die im Wimbledon-park um die Medallien fahren werden, ihre Tennis-räder selbst mitgebracht. Sie hätten sie ebenso

### Radfahren

**Bartali (Italien) liegt vorn!**  
Die 12. Etappe von Cannes nach Briançon, die zu den schwersten der Tour de France gehört, be-stätigte die Vermutung, daß Bartali in den Bergen jeden Gegner hat. Der Franzose Robie, der als bester Französischer Bergfahrer angesehen wird, erreichte zwar den zweiten Bergpaß mit einem Vorsprung von 40 Sek., hatte aber seine Kräfte überschätzt und machte beim Aufstieg zum Isoard schlapp. An 12. Stelle fuhr er völlig erschöpft durchs Ziel. Zwischenzeitlich hatte Bartali durch einen ungewöhnlich schnellen Aufstieg einen Vorsprung von über 4 Minuten herausgearbeitet, den er bis ins Ziel halten konnte.  
In der Gesamtwertung hat jetzt der Italiener Bartali die Spitze übernommen. Er hat einen Gesamtvorsprung von 7 Min. 33 Sek. vor Robie.  
Die 16. Etappe der Tour de France von Briançon nach Aix-les-Bains brachte dem erwarteten Sieg des Italieners Bartali, der mit einem Vorsprung von 8 Minuten alleine durchs Ziel fuhr. Naht einem weiteren Höchsttag erreichten die Fahrer am Sonntagabend in Lausanne den westlichen Boden. Die Edgenossen, die die Straße von der französischen Grenze entlang den Genfer See um-saumen, brachen in stürmische Ovationen aus, als der Italiener im Gelben Trikot dem Felde weit voraus an ihnen vorbeistrich. Mit dem Sieg auch der schwere Alpen-Trippe hat der „Mensch“ Bartali bewiesen, daß er nicht umsonst den Titel „König der Berge“ führt. Am Montagmorgen, bevor sich die Starttasse zur Fahrt nach Mailand (Etappe) senkte, verweilte der große Fahrer lange im Gebiet in einer kleinen Kapelle und legte seinen Klappentisch vor sich nieder.

### Unsere kleine Feuertüte

Jean Kreitz steuerte bei einer Berufsboxveranstaltung in Aachen über Hermann OGGIN in der zweiten Runde durch 2. a.  
Die südbadischen Amateurboxer tragen augen-scheinlich ihre Maximalleistungserwartungen aus. Bei dem unterlag die Spvgg. Daxau (Würt.) dem Bayermeister VfB. Coburg mit 10:1 Punkten. KSV. Kassel schlug die Staffeln des Badenmeisters Heidel-berg-Kirchheim mit 5:7 Punkten.  
Am 18. VIII. die bekannte englische Ligast. bei der Patenschaft aller Jugendmannschaften des SV. Wiesbaden übernommen.  
Die olympische Flamme wurde am Sonntag über den Insel Korfu von einer britischen Fregate über-nommen und befindet sich auf dem Seewege nach Bari.  
Schweizer Radfahrer, die die olympische Flamme von Chalais über den Aermikkanal nach London bringen sollen, haben sich auf den Weg nach dem Abflugpunkt begeben und legten die Strecke zwi-schen Basel und Breisach in fünf Stunden zurück.

### Hier melden sich die XIV. Olympischen Sommerspiele in London

zweifel einfließen, wie die Ruder- oder Segelboote, die Kanus und die Pferde.  
**Rekordnachbahn in Wembley?**  
Das Wembley-Stadion, in dem die Hauptkonkurrenzen stattfinden werden, ist schon längst in den Trainingsbetrieb versetzt. Das führt dazu, daß man über die dort im Gang befindlichen Arbeiten allerlei munkelt. Man hat gehört, daß die einge-setzten Bauarbeiter nicht nur mit der Enttöpfung großer Baustellen zur Errichtung des Leichtath-letikhallen beschäftigt sind, sondern daß durch ein neues chemisches Verfahren ein Bahnhofsgebäude wird, der die Aachenbahn in eine „Rekord-nachbahn“ verwandelt soll. Man hält es für durchaus möglich, daß die Zahl der in Berlin 1936 aufge-stellten Olympiastadien in London noch übertra-fen wird. Dabei ist man davon überzeugt, daß die USA, die 1936 in der Gesamtwertung von Deutsch-land um 21 Punkte geschlagen wurden, dieses Mal mit Abstand den ersten Platz einnehmen werden. Die Engländer hoffen, daß sie hinter den Yankee-nen zweiten Rang einnehmen.

### Abgabe der Steuererklärungen für 1947

Das Badische Ministerium der Finanzen, Abt. für Steuern und Zölle, in Freiburg i. Br. teilt uns mit: Die öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen für Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1947 ist in den Finanzämtern und Bürgermeistereiamt angehängt. Die Steuererklärungen sind innerhalb 4 Wochen nach Empfang der Erklärungsdrucke beim Finanzamt einzureichen. Die Erklärungsdrucke sind an die Steuerpflichtigen zum größten Teil versandt worden. Wer Steuererklä-rungen abzugeben hat, aber keine Erklärungsdrucke erhalten hat, ist verpflichtet beim Finanzamt solche Drucke anzufordern. Der Kreis der Personen, die zur Abgabe der Steuererklärungen verpflichtet sind, ist aus den öffentlichen Anschlägen zu ersehen. In Zweifelsfällen erteilen die Finanzämter Auskunft.

### Postalische Mitteilung

Wie aus der Antlichen Bekanntmachung in der heutigen Nummer unserer Zeitung zu ersehen ist, soll in nächster Zeit das Antliche Fernsprechbuch für den Bezirk der Oberpostdirektion Freiburg (Breisgau) neu herausgegeben werden. Teilnehmer, die ihren Eintrag im Antlichen Fernsprechbuch ändern wollen, können bis Anfang August ein neues Wortlaut schriftlich an das Post- oder Fernsprechamt einreichen, das ihnen die Fernsprechnummern zuschickt.

### Vom Sprechsaal Freiburg

Die ersten Notierungen am Sprechsaal Freiburg sei der Schlußung am 13. Juni 1948 nahmen den Erwerblungen entsprechend einen ruhigen und zu-nicht erwartenden Verlauf. Die festgesetzten Kurse entsprachen zunächst den bisher im inländischen Freiverkehr genannten bzw. gehandelten Be-wertungen. Seitens der Banken bestand überwie-gend etwas Nachfrags, während neuwertigen Kursnotierungen noch nicht vorlag. Am Aktienmarkt notierten u. a. AGG. 6,5%, Bayerische Motorenwerke 10%, Dinslakenwerke 10%, Gießerei-nungshütte 10%, Eisen- und Hüttenwerke Köln 14%, Heidelberger Zement 10%, Hoesch 10%, Kraft-übertragungswerk Rheinfelden 10%, Landes Elek-trizitätswerke 10%, Phönixwerke 10%, Schering 10%, Schuller-Palmenöl, Stamm-Aktien 10%, Schwedische Staatsanleihe von 40. notierte 8,10%, AG. Hoesch-Pfz. Staatsanleihe von 40. 8,5%, Rheinland-Nes-sen-Nassau-Anleihe von 40. 8,5%, 2 1/2% Scha-tzungen des Staatssekretariats Württemberg-Mohrenlöcher von 40. waren mit 8 1/2% angeboten.  
Am Pfandbriefmarkt notierten die Frankfurter Hypoth.-Bank-Pfandbr. 7%, ebenso 7% Rheinische Hypoth.-Bank-Pfandbr. 7% und Württembergische Hypoth.-Bank-Pfandbr. 7%. Die 4% Bayerischen Hypoth.-Bank-Pfandbr. waren mit 7 1/2% gesucht. 4% Deutsche Zentralbodenkredit-Pfandbr. notierten 6%, Meisinger Hypoth.-Bank-Pfandbr. 6%, Sächsische Bodenkredit-Pfandbr. 1%, Industrieanleihen waren bei 7% gesucht.

### AMTLICHE BÉKANNTMACHUNGEN

An alle Fernsprechnachbarn!  
Für den Bezirk der Oberpostdirektion Freiburg (Breisgau) wird wieder eine Neuauflage des Amt-lichen Fernsprechbuches herausgegeben. Die An-schlüsse werden so aufgenommen werden, wie es die Teilnehmer auf den Antragsformularen für die Herstellung eines Fernsprechtschlusses schrift-lich beantragt haben. Änderungen können noch berücksichtigt werden, wenn sie schriftlich bis Anfang August bei der Fernsprechnachbarn-stelle desjenigen Post- oder Fernsprechamtes vor-legen, von denen der Teilnehmer die Fernsprech-rechnungen erhält.

Oberpostdirektion Freiburg (Breisgau)

### STADT. BEKANNTMACHUNGEN

**Ausgabe der Lebensmittelkarten**  
Die Lebensmittelkarten für die 48. Zuteilungsperi-ode (August 1948) werden am Dienstag, dem 27. 7., Mittwoch, dem 28. 7., Donnerstag, dem 29. 7. und Freitag, dem 30. 7. 1948 in der Zeit von 8-11 Uhr durchgehend ausgeben. Die Ausgabestelle siehe Anschläge in den Einzelhandelsgeschäften. Der Verbraucher werden besonders darauf hingewie-sen, daß die Ausgabe an vier Tagen erfolgt und

### dringend gebeten, die Lebensmittelkarten nur an den festgesetzten Tagen zu holen.

Die Lebensmittelkartenausgabe in den Vororten Zähringen und Günterstal ist am Dienstag, dem 27. 7. und Mittwoch, dem 28. 7. 1948; in den Vororten Littenweiler u. Betzenhausen am Donnerstag, dem 29. 7. und Freitag, dem 30. 7. 1948; für St. Georgen ist die Lebensmittelkartenausgabe am Dienstag, dem 27. 7., Mittwoch, dem 28. 7., Donnerstag, dem 29. 7. und Freitag, dem 30. 7. 1948.

Für den Bezirk I (Stühlinger-West) erfolgt die Lebensmittelkartenausgabe, wie aus den Anschlä-cken in den Einzelhandelsgeschäften ersichtlich, im Gasthaus „Finkenloch“, Ferdinand-Weiß-Str. 8. und im Gasthaus „Kandelhof“, Eingang Kandelstr. 27, worauf die Verbraucher dieses Bezirkes besonders hingewiesen werden. — Der östliche Teil des Renn-wegs (Nr. 2, 3-25) ist aus dem Bezirk I (West) aus-geschlossen und wurde dem Bezirk III (Herten) zugeteilt. Die Lebensmittelkartenausgabe für Her-ten ist in der Hauptstr. 6. Für den Bezirk V (Unterwehler) ist die Lebensmittelkartenausgabe im Gasthaus „Basler Hof“, Basler Straße 45.

Für alle männlichen Personen von 14. bis 65. Lebensjahr und die weiblichen Personen von 13. bis 58. Lebensjahr ist beim Abholen der Lebensmit-telkarten die „Meldekarte für den Arbeitseinsatz“ mit dem Besatzungsvermerk des Arbeitgeber und des Arbeitseinsatzes vorzulegen. (1-882)  
Freiburg i. Br. den 14. Juli 1948  
Ernährungsamt Freiburg-Stadt

**Redakteur** sucht zum 1. August 1948  
**2-3-Zimmer-Wohnung in Radolfzell**  
Evtl. Tauch mit Boot.  
Angebot unter Nr. 2557 an „Das Neue Baden“, Radolfzell, Kaiserstraße 48 (1-482)

### STELLENANGEBOTE

**Schreiner und Polierer**  
sowie männliche und weibliche Fach-oder Anlernkräfte werden eingestellt  
**Ch. Dahlinger, Etuis u. Kartonagenfabrik**  
Lahr, Weiherstraße 22 (1-971)

### STELLENGESUCHE

Bürohilfe, strebsam, sucht für so-fort oder 15. 8. 1948 Stelle als Hilfsbuchhalterin. Zuschr. unter Nr. 2818 U an „Das Neue Baden“, Lahr.  
Schmiedegeselle, 18 Jahre, sucht Stelle als Huf-u. Wagenredner, mit Kost und Wohnung. Zu er-fragen unter Nr. 2819 in Ge-schäftsstelle „Das Neue Baden“, Lahr.

### GESCHÄFTLICHES

dynamische Wichtmaschinen für Kleinmotorenänder u. für große Anker bis 600 kg kurzfristig lie-fersbar. Geby. Hoffmann, Maschi-nenfabrik, Ostmetzingen (Würt.) (1-482)

Akkordeons stimmen, reparieren, überarbeiten, Schallverändern, Beste Referenzen von Virtuosen und Berufsmusikern. Für Musik-häuser und Harmonikaleherer Sonderermäßigung. Konr. Meier, Akko-Rep.-Werksstätte, (14b) Wein-garten, Reichenhilt, 33 (ober-halb Weifenburg). (1-948)

Achtung! Nur noch halber Preis! Ausbildung zum Bilanzrechner Buchhalter für nur 1 Pfg. 184. monatlich DM. 1,30. Fernunter-richt in Buchführung oder in Deutsch für Deutsche, Kaufmännisches Rechnen, Mathematik (höhere), Rechnung, Englisch, Französisch und Polnisch. Probe-lehrbriefe nach Einsendung von nur 1,- DM (statt 1,30 RM) auf mein Postcheckkonto Hamburg 12-407. Julius Weitzel, Inhaber einer Polyvalenzlehreinrichtung, (28b) Ringstr. Kreis Paderborn. (1-882)

Wir liefern sofort an Lager: oder kurzfr. Dachanstriche, Dach-klebeisse, Silo- u. Isoliere-anstriche für Beton und Eisen, Dachziegel, Mörtelersatz, Fenster-putz, ölhaltig.

**Emil Gehring & Co.**  
Chem. Erzeugnisse, Offenburg.  
Lager: Kesselstr. 7, Büro: Fried-richstraße 3, Tel. 118. (1-488)

**Webwaren wieder aus Haagen!**  
Nachdem die Textilpunkte in ganz Südbaden Gültigkeit haben, können Sie wieder direkt bei uns einkaufen. Sie finden bei uns wieder eine schöne Auswahl guter und preiswerter Qualitäten.  
Besuchen Sie uns bitte oder geben Sie uns Ihre Wünsche schriftlich auf, Sie werden wie früher gut und aufmerksam bedient.  
**TEXTILMANUFAKTUR HAAGEN**  
**Wilhelm Schöpflin**  
Haagen 92 (Baden) (1-1-958)

**Fußbodenpflegemittel, flüssig und fest**  
**Fußbodenlacke, farblos und farbig**  
**Fußbodenöl, Kehrband** (1-970)  
**Flüssige Seife und Waschmittel**  
liefern preiswert in sehr guten Qualitäten  
**Emil Gehring & Co.**  
Offenburg Chem. Erzeugnisse Fernruf 1188  
Lager: Kesselstraße 7; Büro: Friedrichstraße 38  
Vorteilhafte Einkaufsquelle für Wiederverkäufer

**LEIPZIGER MESSE**  
Der zentrale Markt für Zonen-Interzonen und Exportgeschäfte  
29. Aug. - 5. Sept. 1948  
Auskünfte durch die zuständige Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammer

**AN. UND VERKAUFE**  
Zu verkaufen: 3 halbw. Hunde, Chr. Laube, Brunnadern bei Ronsdorf. (1-981)  
Leichtapparat zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angeb. unter G1-888 W an „Das Neue Baden“.

**HEIRATEN**  
Kaufmann, 46 J., mit gut. Eink., ex. Waldbez. und Wohnung in Schwarzwaldkurort, wünscht Heirat. Näh. unter Pz. 788. Ehe-mittelpunkt HARBONIF. Ver-waltung Konstanz, Talgärtnerstr. 1. (1-882)

**HARMONIE**  
Lichtspiele Freiburg i. Br.  
Bis Donnerstag, den 27. 7.  
**Du gehörst zu mir**  
mit Willy Birgel, Lotte Koth, Viktor Staal, — Jugendrevue  
Ab Freitag, den 28. 7. 1948  
**Hurra! Ich bin Papa**  
Der große Lachserfolg mit Heinz Rühmann, Tagelied 14.15, 16.30, 18.45. Dienstag, Mittwoch und Freitag auch 8 Uhr. Vorverkauf täglich von 10-12 Uhr. (1-979)

**UNION THEATER**  
Freiburg i. Br.  
Bis Donnerstag, den 27. 7.  
**Der Ammenkönig**  
mit Käthe Gold, Theo Lin-gen, Gustav Knuth, Fela Bankhoff, Romanowsky Jugendrevue  
Ab Freitag, den 28. 7. 1948  
**Der Hampelmann**  
mit Hilar Krühl, W. Albach, Lotte Lang, — Jugendrevue  
Dienstag bis Donnerstag: 14.30, 17.00, 19.30. Freitag bis Sonntag: 11.15, 13.30, 15.45, 21 Uhr. (1-983)

**Lastwagen-Transporte**  
zu 5, 10 u. 15 Tonnen; in Nah-und Fernverkehr führe ich prompt und zuverlässig aus.  
Betriebs Wehler, Fuhrunter-nehmung, Altmannsweyer-Lahr, Telefon Ottenheim 78. (2860)

### Achtung Hausfrauen!

Bräuben Sie Kochtöpfe, Alu-minium oder Email, Haushalt-maschinen, Elektrogeräte, Be-stecke oder andere Haushalt-waren? Fordern Sie noch heutzutage Preisliste an. — Post-karte genügt. (1-888)

**Ka. Heinz Torz & Co.**  
Verzandgeschäft, Eisen-Kupfer-druck, Heidelberg 9. (1-888)